

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

12.2.1940 (No. 42)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag u. Verlag G.m.b.H. Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Kaiserplatz 10, Fernsprecher: 7333 u. 7356. Redaktionsleiter: Arthur Peltz; Haupt-Redakteur: Dr. Carl Spedner. Hauptgeschäftsstelle: Schriftleitung und Druckerei: Kaiserplatz 10, Postfach 1000, Karlsruhe 19300. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Belegstellen: „Badischer Anzeiger“, „Südwestdeutsche Rundschau“, „Neuer Rhein- und Kinzigbote“, Geschäftsstelle: Regl. Friedenstraße Nr. 8. — Rund 700 Abgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „W.-Sonn- tagspost“ / Buch und Ration / Krieger und Heimkehrer / W.-Roman-Blatt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Welt / Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Beilage: eigene Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau. Quellenangabe gestattet

Badische Presse

und
Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neue Badische Presse
Neuer Rhein- und Kinzigbote
General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Karlsruhe, Montag, den 12. Februar 1940

Belegpreis: Monatl. 2.- RM mit der „W.-Sonn- tagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Besteller durch Boten 1,70 RM. einchl. 15,00 Pfg. Beförderungs-Gebühr. ausgl. 20 Pfg. Erklärungen: Postbesteller 2,12 RM einchl. 25,00 Pfg. Beförderungs- gebühr und 10 Pfennig Zustelgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Erklärt: 1mal wöchentlich als Morgen- zeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beleg angenommen werden. Anzeigenpreis: 8. Bl. Preisliste Nr. 1 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei wengiger- cbl. 10 Pfennig nach Stoff 10

Der Ring als Zeuge gegen Churchill

Widerspruchsvolles Teilgeständnis erlappter Lügner zerstört Legende der „harmlosen Fischerboote“

Amsterdam, 12. Febr. Am Samstagabend erklärte der Londoner Rundfunk zu den letzten erfolgreichen Angriffen der deutschen Luftwaffe auf britische bewaffnete Handelsdampfer und Vorkostenboote: „Die getriggerten Luftangriffe waren völlig erfolglos. Es wurde kein einziges Schiff versenkt, lediglich eines beschädigt“. Genau ein- dreierhalb Stunden später sagte der gleiche Londoner Sender ebenfalls wörtlich: „Zwei kleine von der britischen Admiralität gecharterte Fischdampfer wurden gestern bei dem Nazi-Luftangriff ver- senkt. Vier Offiziere und 18 Mann sind dabei ums Leben gekommen. Unsere frühere Mitteilung, daß bei diesem An- griff keine Schiffe versenkt worden seien, beruhte also auf einem Irrtum.“

Wenn jetzt der Londoner Rundfunk zugibt, daß die Fischer- boote von der Admiralität gechartert waren und demnach eindeutig Kriegsfahrzeuge darstellten, so zerstört er damit selbst Churchills Legende von den „harmlosen Fischerbooten“. Die französische Havas-Agentur hilft dabei mit, wenn sie schildert, daß der König und die Königin sich in Cardiff an Bord eines Kohlendampfers begaben, wo ihnen der Kommandant die Kanonen zeigte, „mit denen das Schiff wie die meisten ähnlich ausgerüstet ist“. Was nun der König mit seinen Augen gesehen hat, wird künftig sein Minister Churchill nicht mehr als Lüge hinzustellen wagen.



Deutsche Vorposten auf dem Spicherer Berg
In dem ehemals französischen Sektor haben deutsche Soldaten Vorposten bezogen. (FR. U. A., Presse-Verlag, Jänner-Verlag, N.)

Verorgungsminister Burgin und der Skandal im Kriegsministerium / Der Rüstungsschieber-Scandal wächst - Riesengehalt zu den Riesenpensionen eines plutokratischen Ministers

Amsterdam, 12. Febr. Im englischen Unterhaus beschwerte sich ein Labour-Abgeordneter darüber, daß der Minister ohne Geschäftsbereich, Lord Hankey, jährlich 2800 Pfund Sterling (28 500 Reichsmark) erhalten solle. Außerdem beziehe der Lord in zweifacher Hinsicht Riesenpensionen und zwar 1. in seiner Eigenschaft als Sekretär des Empireverteidigungsaus- schusses, und 2. als Direktor der Suezkanalgesellschaft. Natürlich verleihe seine Bekleidung der Abrechnung der plutokratischen Regierungspartei.

aller Deffentlichkeit zu erklären, daß seine kaiserliche Verpflich- tung, er kenne den Schieber Scott nicht, falsch gewesen sei. Hingegen mußte er zugeben, daß er den „Finanzmann“, der bereits wegen Betrugs zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, aus seiner früheren dunklen Tätigkeit kannte. Der Betrüger hatte übrigens der englischen Presse mitgeteilt, daß er den Minister und dessen Wahl ins Parlament stark unterstützt habe. Er behauptete, dem Minister im Wahlgang zwei seiner Automobile zur Verfügung gestellt zu haben. Alle diese Dinge scheint der betrügerische Finanzmann aerien ausgenutzt zu haben, um das korrupte Versorgungssystem zwischen dem Kriegs- und Versorgungsministerium aufzuziehen. Der Betrüger gestand weiterhin, daß er allein bei einem einzigen Geschäft, wenn es zustande gekommen wäre, 1500 Pfund Sterling, also 14 850 Reichsmark, verdient haben würde.

Der Wehrmachtsbericht über die letzten Schläge gegen England

Berlin, 11. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront verlief der Tag ruhig. Die deutsche Luftwaffe setzte trotz Schiedtweiter ihre Auf- klärungstätigkeit gegen Großbritannien fort. Ein britisches Vorkostenboot wurde versenkt. Alle Flugzeuge kehrten un- verletzt zurück. Wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, hat ein von Fernfahrt zurückgekehrtes deutsches U-Boot die Versen- kung von 98 000 BRT, zum Teil wiederum aus Geleitzügen, als Gesamtangabe seiner Tätigkeit gemeldet.

bezeichnet. Bezeichnenderweise schmeißt sich Winston Churchill über Herkunft und Lebensdaten dieses seines Großvaters fast vollständig aus. Er bezeichnet ihn nur als Begründer und Besitzer der „New York Times“. Wollte Winston Churchill damit schamhaft den Umstand verschweigen, daß der Gründer dieses Blattes in Wirklichkeit ein unehelicher Sohn des Londoner Bankjuden Rothschild war, und daß er, Winston Churchill, danach von der jermontischen Seite her einen ordentlichen Schutz hebräischen Blutes in den Adern trüge? Churchills offensichtliche Geheimnistuerei wirkt sehr belustigend für ihn.

„Finnlandhilfe“ mit alten Ladenhütern

B.D. Oslo, 12. Febr. Zu den Nachrichten über in Aus- sicht genommene Waffenlieferungen nach den skandinavischen Ländern erklärt „Tidens Tegn“, daß es sich um überflüssiges Kriegsmaterial Amerikas handele, das zum Teil auch älteren Modelles sei. Es drehe sich um einige tausend Feldkanonen, insbesondere um französische 75-mm-Geschütze, um zahlreiche englische Kanonen, die jedoch teilweise veraltet seien, außer- dem würden zweieinhalb Millionen Infanteriegewehre, die seit Kriegsende 1918 in amerikanischen Arsenalen gelegen hätten, zur Verwendung kommen.

Nach englischen Quellen und nach Untersuchungen von A. Reese soll auch Ministerpräsident Chamberlain jüdisches Blut haben. Reese beruft sich in seiner Schrift „His Majesty's New Sub Government“ auf verschiedene Quellen und Zitate. Er verweist des weiteren darauf, daß gerade Chamberlain jede Gelegenheit wahrnahm, um dem internationalen Judentum gefällig zu sein. Es ist fernerhin bemerkenswert, daß er noch nach dem Münchener Abkommen Ende 1938 im Parlament eine Lanze für das Judentum brach und vorschlug, die Juden in Deutschsüdwestafrika anzusiedeln.

6 Monate Gefängnis für Arbeitsverweigerer

Berlin, 12. Febr. Der „Angriff“ veröffentlichte eine be- merkenswerte Entscheidung des Amtsgerichts Neuruppin, das sich mit der Arbeitsverweigerung mehrerer dienstverpflichteter Gewerkschaftsmitglieder befaßt. Der Betriebsführer eines wechswirtschaftlichen Betriebes hatte schon seit längerem über den Rückgang der Arbeitsleistungen zu klagen und dafür in erster Linie verschiedene Gewerkschaftsmitglieder, welche ein unbilligstes Verhalten und wenig Lust zur Arbeit an den Tag legten, verantwortlich gemacht. Diese Gewerkschafts- mitglieder waren wiederholt der Arbeit ferngeblieben. Sie hielten sich während der Arbeitszeit in verschiedenen Bierloka- len auf und gaben sich in starkem Maße dem Alkoholgenuß hin. Trotz aller Ermahnungen des Betriebsführers und des Betriebesobmannes waren sie nicht zu bewegen, von ihrem pflichtwidrigen Treiben abzulassen. Dingende Vorstellungen des Kreisobmannes der DAF, beantworteten sie mit leeren Ausflüchten. Schließlich blieb dem Betriebsführer nichts an- deres übrig, als ihre Verurteilung gemäß § 2 der Verordnung über die Vorkriegsstrafung vom 25. Juni 1938 zu beantragen. Das Amtsgericht Neuruppin machte kurzen Prozeß und ver- urteilte die Unbescholtenen zu einer Gefängnisstrafe von je sechs Monaten.

Hayden Churchill und Chamberlain jüdisches Blut in den Adern?

Brüssel, 12. Febr. Die profüdische Einstellung Churchills und Chamberlains läßt die Frage für angebracht erscheinen, wie es denn um die arische Abstammung der beiden maß- geblichen englischen Politiker steht. Von Churchills Mutter weiß der Verf. Beobachter zu berichten, daß sie eine exotische Schönheit aus Newyork war. Ihr Vater ein Mann mit dem verdächtigen Namen Jerome, wird mild als „Glücksjäger“

Westfront-Geographie

P.K. Mit dem schon des öfteren dargestellten Verlauf des Westwalls ist vom Gesichtspunkt der Verteidigungsbereitschaft aus im ganzen gesehen auch die deutsche Westfront im gegen- wärtigen Kriege umrissen. Sie verläuft vom Fuß der Alpen bis zur Küste der Nordsee. Obgleich Luxemburg, Belgien und die Niederlande neutral sind, behält die durch den West- wall bzw. die hinter ihm liegende Luftverteidigungszone ge- kennzeichnete Front dennoch entlang der Grenze auch dieser Länder einen aktiv-militärischen Charakter, da unter Rich- tungung allen Völkerechts Engländer und Franzosen wieder- holt das neutrale Gebiet zum Einstiegen nach West- und Norddeutschland, also zum Angriff, mißbraucht haben und demzufolge eine deutsche Abwehr selbstverständlich ist.

Was man aber schließlich vom Blickpunkt des Kampfes aus als „Front“ zu betrachten pflegt, beschränkt sich zu Lande heute auf die tatsächliche Grenze zwischen Deutschland und Frankreich. Die Ausdehnung dieser Westfront beläuft sich auf rund 400 Kilometer. Sie ist charakterisiert durch zwei deutlich voneinander unterscheidbare Teile: 1. in fast genau nord-südlicher Richtung den Rhein abwärts zwischen Basel und Karlsruhe und 2. in einer ost-westlich verlaufenden Linie von Karlsruhe entlang dem Pfälzer Wald und der Saar bis zu der Stelle, wo die drei Länder Deutschland, Frankreich und Luxemburg zusammenstoßen.

Jeder dieser Frontbereiche ist etwa 200 Kilometer breit. Im Sprachgebrauch der Armeen und auch in der Deffentlich- keit bezeichnet man deutscherseits die Front entlang dem Rheinstrom als „Oberrheinfront“, diejenige zwischen Rhein und Mosel als „Saar- und Pfälzische Front“. Die Franzosen sagen entsprechend ihrem geographischen Standpunkt „elzässische“ bzw. „lothringische“ Front. Wie das Deutsche Reich seine Westgrenze durch den Westwall, hat Frankreich seine Ost- bzw. Nordostgrenze durch die bekannte Maginot-Linie (im Norden auch Daladier-Linie genannt) gesichert. Soweit diese sogenannten „befestigten Gebiete“, die „régions fortifiées“ die derzeitige Front interessieren, kommen die von Mülhausen, Kolmar und Straßburg an der elzässischen, die von Hochwald, Wittich Forbach und Hagenberg an der lothringischen Front in Betracht. Sie sind im ein- zelnen 5 bis 15 Kilometer tief, bestehen aus mehreren hinter- einanderliegenden Zonen von Befestigungsanlagen (Wun- fern, Panzerwerfen usw.) und sind miteinander verbunden. Das Rückgrat der régions fortifiées bilden die Gebirgs- befestigungen des Wasgenwaldes (Wogesen) und des loth- ringischen Stufenlandes, sowie die Gürtelbefestigungen Bel- fort, Epinal, Nancy und Metz. In einer Stelle — südlich Forbach — schließt sich noch ein ziemlich ausgedehntes Ueber- schirmungsgebiet ein.

Wie häufiger aus dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die Ereignisse an der Front ersichtlich, ge-

hören von deutschen Gebieten zum Bereich der Westfront an der Oberrheinfront badische Landesteile zwischen Rhein und Schwarzwald, also Bezirke des Breisgaues, um den Kaiserstuhl und des Waldgebirges der Hardt. An bekannteren Städtenamen sind hier zu nennen Lörrach, die Grenzstadt gegenüber der schweizerischen Stadt Basel, ferner Straßburg, sowie Karlsruhe, die Landeshauptstadt von Baden. An dieser Front, an der sich die Gegner auf beiden Ufern des Rheins gegenüberliegen, herrscht — abgesehen von gelegentlichen Operationen der Luftwaffe — im allgemeinen Ruhe, da der Rhein eine natürliche Frontscheide bildet und die Franzosen alle Brücken gesprengt haben.

Anderes liegen die Verhältnisse an der Saar und pfälzischen Front, um die es sich auch handelt, wenn der Heeresbericht von Artillerie- und Spähtruppentätigkeit und von Stoßtruppunternehmungen „zwischen Pfälzer Wald und Mosel“, „westlich Birmaens“, „südlich Saarbrücken“, „westlich des Warndt“, „westlich Merzig“ usw. spricht. Hier ist es auch, wo zwischen Saarbrücken und dem lothringischen Forbach der Führer auf den von deutschen Truppen genommenen Spähererhöhen am Weihnachtsabend des letzten Jahres zum erstenmal wieder seit dem Weltkrieg den Boden Frankreichs betrat. — Verwaltungspolitisch liegen im Bereich dieser Front Teile der Hanoverschen Pfalz, des Saargebietes und des preussischen Regierungsbezirks Trier (Kreis Saarburg). Obgleich an verschiedenen Stellen der Front, die der Heeresbericht in Abschnitte zerlegt, Rückkanten vorhanden sind, wie an der Saar und ihrem Nebenfluß, der Mosel, und an der Lauter, einem kleinen Zufluß zum Rhein, so herrscht im Gesamten zur Oberrheinfront an der Saar- und pfälzischen Front doch ständig eine leichte Bewegung, da die — im übrigen sehr gewundene — Grenze zwischen Deutschland und Frankreich hier in der Hauptsache über verbundenes Gelände, über Acker und Felder und Bienen, über Hügel, Berge und durch Wälder verläuft, also Gelegenheiten und Möglichkeiten zu militärischen Operationen ohne weiteres bietet. Hier ziehen sich denn auch die vordersten Linien beider Seiten hin, wobei sich deutsche Stellungen und Stützpunkte vielfach schon auf französischem Boden befinden. Zwischen den Stellungen liegt das berühmte Niemandsland.

Anderes als im Weltkrieg, in dessen Verlauf auch während der letzten Zeit des Stellungskrieges noch große Frontbewegungen stattfanden, ist — an jenen Ostfronten des Jahres 1918 gemessen — die heutige Westfront, abgesehen von den bekannten täglichen kleinen Unternehmungen im Vorfeld, erstarrt. An den genannten Fronten liegt sich die geballte und mächtige Kraft der deutschen und französischen Armeen gegenüber. Welches Soldatentum der Welt auf beiden Seiten. Während die einen aus fahstverwandener Treueverpflichtung für ihre egoistischen und feigen Bundesgenossen von der Thematik in die Gräben gestiegen sind und Tag für Tag ihr Opfer für Dinge bringen, die sie im Grunde genommen gar nichts angehen, wehren sich die anderen — eben wir Deutsche — aus aufgezwungener Notwendigkeit. An der ganzen deutschen Westfront aber geht ein heißer Wunsch entlang, der jeden Soldaten zutiefst erfüllt: Wenn wir bloß mal den Tommy vor die Knie kriegen! Und meinen damit die schamlosen englischen Kriegshelden, die um ihres Geldes willen diesen Krieg entfesselt und seine täglichen Opfer auf dem verbrecherischen Gewissen haben.

Kiddeben-Schmidt.

Amerikanische Nonne über ihren Aufenthalt im besetzten Polen

Washington, 12. Febr. Die „United Press“ verbreitet folgende, in vielen Blättern abgedruckte Meldung. Schwester Bogumila, eine amerikanische Nonne, die 17 Stunden in der Waldschule der Franziskanerinnen in Warschau verbrachte, berichtete bei ihrer Rückkehr nach Amerika, daß ihr seitens der deutschen Soldaten in Polen nur Achtung und Freundlichkeit entgegengebracht wurde. Die amerikanische Nonne sagte, sie habe den Bericht des polnischen Kardinals Slond an Papst Pius über die angebliche Mißhandlung katholischer Nonnen und Priester gelesen, sie habe jedoch keinerlei solcher Tatklichkeiten beobachtet.

Als wir nach der Einnahme von Warschau Manakel an Lebensmittel hatten, wurden wir von deutschen Soldaten nach einer Stelle geleitet, wo wir Essen für uns und die Kinder erhalten konnten. Die deutschen Soldaten hielten uns auch an den toten und verwundeten Kindern, die sie auf der Straße ansehlten hatten. Wenn die deutschen Soldaten etwas haben wollten, so zahlten sie auch dafür.

Schwester Bogumila erzählte, sie und eine andere Nonne seien in ihrer braunen Ordenskleduna durch die Straßen von Warschau und auf den mit deutschen Soldaten überfüllten Wegen nach Krakau gewandert, um ihrer Oberin Bericht zu erstatten. „Kein Soldat hat uns belästigt“, so beendete die Schwester ihren Bericht, der eine neue Mißhandlung der feindlichen Grenzmeldeleute ist, die die Westmächte verbreiten, um von den polnischen Vorkämpfern gegen die 58 000 Volksdeutschen abzulenken.

Herr Unteroffizier, der Dieter ist da!

Im Niemandsland liegt eine zerbrochene Wiege — Kleines Erlebnis im Vorfeld

... 12. Febr. (P.R.) Ueber der weiten Schneelandschaft glänzt silbern der Vollmond. Den tarnenden Umhang über dem Mantel, eine weiße Kapuze über den Stahlhelm gekippt, spähen die Posten aufmerksam in die Nacht. In der Ferne zuckt für einen Augenblick das gleichende Licht eines Scheinwerfers auf. Drüben beim Feind rührt sich nichts. Hin und wieder grüllt dumpfer Geschützdonner. Französische Granaten frieren unten an der Straßeneinmündung. Ob die Melde- und Fernholer sie schon passiert haben? Für einen Augenblick wandern die Gedanken zu den Kameraden, die da irgendwo zwischen den Geländefalten über die verhängten Fänge stapfen.

Dampf dröhnen die Abfische der eigenen Artillerie auf. Der Franzose sollte eigentlich wissen, daß wir die Antwort auf sein nervöses Störungsfeuer nicht schuldig bleiben. Der Bunker dort drüben hat erst vor einigen Tagen die Wirkung einer deutschen Granate zu spüren bekommen. Der Unteroffizier, der wie immer zu dieser Stunde auf Streife gegangen ist, blickt angestrengt ins Vorgelände. Undeutlich heben sich die Spuren schwerer nägelbesetzter Stiefel im glitzernden Schnee ab. Ein Spähtrupp hat gestern dem Feind wieder einmal ein wenig auf den Haß gefühlt. In der Häusergruppe dort vorn, so berichten die Kameraden, haben die Soldaten der „Grande Nation“ toll gehaut, die Bilder brutal von den Wänden gerissen und die Einrichtungsgegenstände sinnlos zerstört. Seltene „Kulturträger“, die schon im eigenen Land so mühen!

Auch eine alte, wunderliche Kinderwiege liegt unter den Trümmern.

Den Kameraden aus dem Erzgebirge, der sich ganz meisterlich aufs Holzschneiden versteht, hatte die helle Wut gepakt.

Die übliche Wochenendhefte - diesmal von Wood und Campinchi

Berlin, 12. Febr. Der englische Luftfahrtminister Kingsley Wood hielt zum Wochenende eine Rede, in der er mit brutaler Offenheit die Neutralen zur Teilnahme am Krieg für die Interessen britischer Machtpolitik aufforderte. Seine einseitigen Behauptungen über das Schicksal der Polen sind dünn und sein Geschwätz über die für Deutschland angeblich „unbequeme“ Zusammenarbeit mit Rußland ist einseitig und kann nur als billiger Trost für die kläglich gescheiterten britisch-französischen Einfreisungsversuche angesehen werden. Wenn Herr Kingsley Wood von der technischen Überlegenheit britischer Kampfflugzeuge iselt, so dürfte damit seine Maschine gemeint sein, die angesichts der niederschmetternden Mißerfolge der britischen Luftwaffe ebens zu dem Zweck konstruiert wurden, um beim Abwurf unversehrt auf dem Boden liegen zu bleiben.

Wenn in England geheskt wird, will und darf das hörige Frankreich darin nicht zurückbleiben. So hatte der für die verantwortliche französische Kriegsminister Campinchi in einer Rundfunkansprache die Stirn von dem Frankreich „aufgezogenen“ Krieg zu sprechen und zu erklären, Frankreich kämpfe lediglich für den Wohlstand der kleinen Völker. Gleichzeitig dichtet er als würdiger Kollege Churchill der deutschen Rühruna uninnige Pläne gegen die neutralen Staaten an.

Auch den neutralen Staaten dürfte jedoch — wie ihre selbnerzeitige Reaktion auf die Rede Churchills gezeigt hat — inzwischen zum Bewußtsein gekommen sein, wo in Wahrheit die unentwerten Gesapostel sitzen, deren einziger Ziel die Kriegsausweitung um jeden Preis ist.

Daladiers Triek mit dem „Geheimdokument“ verjagt

Die erste Aufsehnung der Kammer gegen den „Diktator“ - Hinter den Kulissen der Geheimfözung

Br. Genf, 12. Febr. In französischen Regierungskreisen betrachtet man die Kammerabstimmung, bei der mit 262 gegen 227 Stimmen eine Geheimfözung gegen den Willen Daladiers erzwungen wurde, als eine erste Breche in die bisher für unversehrbar gehaltene Frontstellung Daladiers gegenüber dem Parlament. Als Daladier sah, daß er die Anberaumung einer Geheimfözung nicht mehr verhindern konnte, suchte er wieder seinen alten Triek anzuwenden und machte „sensationale Andeutungen“ über die geheime deutsche politische Tätigkeit in Frankreich. Um die Abgeordneten wie im letzten Sommer mit dem „Nazisagenten-Schred“ zu bluffen, holte er aus seiner Aktenmappe plötzlich ein „sensationelles Dokument“ hervor, das angeblich bei der Hausdurchsuchung der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris gefunden worden war. Dieses gerade zur rechten Zeit „entdeckte“ Schriftstück — bekanntlich „findet“ die Pariser Polizei bei Hausdurchsuchungen immer gerade das, was sie finden will — in der Hand schwingend, hielt Daladier eine stundenlange Rede. Man müsse, so erklärte Daladier mit aufgesetzter Stimme, Deutschland sofort eine Antwort an Hand dieses „Kunbes“ erteilen. Die Regierung muß sofort wissen, ob Sie ihr Ver-

trauen schenken und ob die Regierung fortfahren kann, an der Spitze der Kriegsföhrung zu stehen. Was die Geheimfözung der Kammer betrifft, so habe ich bereits erklärt, daß geheime Beratungen unter den gegenwärtigen Umständen nicht die glücklichste Methode darstellen. Ich frage mich, welchen Eindruck diese Geheimfözungen auf die Front und das ganze Land machen werden. Auf jeden Fall verlange ich die sofortige Eröffnung einer Debatte, denn die Regierung hat ein Recht, zu erfahren, ob sie fortfahren kann, den Krieg zu föhren oder ob sie einer anderen Pias machen soll.

Die Abgeordneten reagierten jedoch nicht in der von Daladier erhofften Weise auf den Triek mit dem „Geheimpdokument“, sondern bestanden auf ihrer Geheimfözung, in deren Mittelpunkt angeblich folgende Fragen gerückt wurden: 1. Die Kriegsföhrung und die Wirkung der Kriegspolitik auf die Kampfmoral; 2. die Außenpolitik und ihre Wirkung auf die Volksmoral.

Wie man sieht, scheint gerade die Frage der moralischen Festigung des französischen Volkes unter den britischen Fahnen Gegenstand besonderer Sorge und Kopfschmerzen der französischen Regierung zu sein.

„Innere Ruhe in England nur Illusion“

H. Den Haag, 12. Febr. Auf einer Arbeiterversammlung in Britol hat der bekannte englische Gewerkschaftsföhrer Ernst Bevin erklärt, daß die Regierung Chamberlain nicht die einzige Regierung sei, die diesen Krieg zu einem erfolgreichen Ende föhren könne. Der bekannte Außenpolitiker der liberalen „News Chronicle“, Cummings, äußert unverborgen die Auffassung, daß die gegenwärtige Regierung Chamberlain vermittels nicht bis zum Ende des Krieges am Ruder bleiben werde. Vorläufig sise allerdings Chamberlain noch fest im Sattel. Neuerdings sei unter den jüngeren aktiven Föhrern der Arbeiterbewegung deutlich der Wunsch bemerkbar, den gegenwärtigen parteipolitischen Waffentillstand aufzuheben.

Das für die Regierung Chamberlain katastrophale Folgen haben würden. Die gleiche Wirkung würde aber auch dann eintreten, wenn die gegenwärtige Forderung auf frühe Witzzufuhr im Kabinett mit verstärktem Druck von allen Parteien vorgebracht würde. In jedem Falle lie die gegenwärtige inderbare innere Ruhe nur eine Illusion. Sobald es zu ernstlichen militärischen Ereignissen kommen sollte, würde zwangsläufig eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes eintreten müssen.

Diese Darstellung des Außenpolitiklers der „News Chronicle“, der allgemein als gut unterrichtet gilt, beleuchtet schlagartig die Gefahren, die dem Kabinett Chamberlain von innen her drohen. Die offensibare Unfähigkeit der Regierung Chamberlain, die vielen durch den Krieg zutage getretenen sozial-, wirtschafts- und finanzpolitischen Probleme zu meistern, tritt immer deutlicher zutage!

Blick ins feindliche Lager

Isaac „Kriegs-Lebensregeln“

Der jüdische Herzspezialist Dr. Isaac Harris, Leiter des in England durch eigenartige Reklame allgemein bekannt gewordenen „Salte-Dich-leistungsfähig-Krankenhauses“, hat jetzt seine Gesundheits-Kriegsregeln veröffentlicht:

1. Gewöhne Dich an eine philosophische Betrachtung des Daseins. (Alle müssen sterben, warum nicht auch ich!)
2. Gehe täglich acht Kilometer.
3. Nimm täglich 3 Butter (je einhalb Liter) Nüchlichkeit.
4. Ist täglich nicht mehr als eineinhalb Unzen (je 28 Gr.) Fleisch, Fisch und Käse.
5. Suche die Nazi-Propaganda zu vergessen.

Das ist ein Arzt, wie ihn die englische Regierung sich so wünscht. Allerdings scheint Isaac keine Massengenossen zu be-

handeln, sondern wohl nur den Got auszunehmen. Denn ein Jude wird, selbst wenn er die anderen Regeln unter Selbstüberwindung einhält, Punkt 5 bestimmt nicht erfüllen können.

Tommyes an der Front „bis zur völligen Unsichtbarkeit getarnet“

Den Londoner Rundfunkmarchenerzählern fiel jetzt endlich eine Ausrede ein, die die Unsichtbarkeit der Engländer in der Maginot-Linie erklären soll. Allen Einheits berichtete Radio London, die Engländer seien infolge ihrer vorzüglichen Tarnung „so gut wie unsichtbar“, denn sie hätten weiße Mäntel angezogen und Schnee auf ihren Stahlhelm gerieben, so daß der Feind sie überhaupt nicht erkennen könne und die Tommyes „völlig ungeschindert“ ihre erfolgreiche Spähtruppentätigkeit durchführen könnten.

Das also ist des Rätsels Lösung! Die Tarnung ist allerdings so vorzüglich, daß selbst die französischen Bundesgenossen die Tommyes lediglich in der sicheren Etappe und nicht in der vordersten Linie erkennen können.

Englands klassische Pferderennen erstmals abgeblasen

Aus neutraler Quelle verlautet, daß England seine klassischen Pferderennen, vor allem das weltberühmte Derby von Epsom, für 1940 abblasen mußte. Seit dem Gründungsjahr 1780 ist es das erste Mal, daß man sich in England zu einer solchen Maßnahme gezwungen sieht. Weder in den langen Jahren der napoleonischen Kriege noch im Weltkrieg 1914/18 war es jemals zu einer Abgabe des Derbys gekommen. Und zu gleicher Zeit verfiel der deutsche Rennsport sein Programm für 1940, das mit 268 Renntagen und sämtlichen großen Prüfungen fast friedensmäßigen Umfang hat.

Kurz berichtet

Das griechische Schiff „Aerami“ (5085 BRZ.) ist nach einer holländischen Meldung gesunken.

Der britische Dampfer „Conual“ (4847 BRZ.) ist auf die Sandbank von Salla Spit aufgelaufen; zur Hilfeleistung liegen Rettungsbote aus.

Schwedische Beobachter in Finnland bringen das in den letzten fünf Tagen erfolgte Nachlassen der Tätigkeit der russischen Luftwaffe mit Reorganisationsmaßnahmen der Luftwaffe in Verbindung und sehen es eher als ein Zeichen der Ruhe vor dem Sturm an.

Dem „Jour“ hat die französische Zensur in der Ausgabe vom Donnerstag den Leitartikel des Chefredakteurs des Blattes, Léon Bailby, und einen Artikel des Abgeordneten der Rechten, Fernand Laurent, ausgeschrieben. Ebenso wurde im „Journal des Debats“ ein Artikel des militärischen Mitarbeiters des Blattes, General Duval, gestrichen.

Die neuen prechtliche Schwedens sind durchschnittlich fünfmal so hoch wie vor Kriegsausbruch.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Mannheim: Amiseinführung. In einer feierlichen Feier wurde der neue Polizeipräsident von Mannheim, SA-Brigadeführer Friedrich Habeicht in seinen Dienstkreis eingeführt. Oberregierungsrat Schneider, der Polizeireferent des Innenministeriums, und Oberleutnant Wieder aus Karlsruhe nahmen in Vertretung des dienstlich verhinderten Innenministers an der Einführung teil.

Nauenberg (h. Wiesloch): Der Führer als Pate. Für das sechste Kind des Schlossers Martin Maier hat der Führer die Ehrenpatenschaft übernommen und gleichzeitig ein Patengeschein übergeben lassen.

Vorsheim: Als Meisterkategorie anerkannt. Der Reichsminister für Wissenschaft und Erziehung hat die Meisterkategorie für Mechanik, Vorrichtung- und Werkzeugbau, die an der hiesigen Gewerbeschule als städtische Fachschule errichtet wurde, als „Meisterkategorie“ anerkannt.

Mittelbadische Mundschau

Kastatt: Notizen. Nunmehr ist auch der Kreisrat des Kreises Kastatt gebildet. Kreisleiter Tiefenbacher hat folgende Parteigenossen zu Kreisräten ernannt: Dr. Ernst Heim, Bürgermeister in Kastatt, Friedrich Bender, Bürgermeister in Gernsbach, Max Nassal, Bürgermeister in Detigheim, Anton Merkel, Bürgermeister in Langenbrand, Ludwig Wallenhein, Angehöriger der Daimler-Benz AG, Gaggenau, Emil Schöck, Maurermeister in Forbach, Christian Arnold, Schreiner in Durmersheim, und Josef Anna, Landwirt in Steinmauern. — Mit Dienstauf dieser Woche nehmen das Ludwig-Wilhelm-Gymnasium und die Horst-Wessel-Oberschule ihren Unterricht wieder auf. Auch die Gewerbe- und Handelsschule hat mit Beginn der Woche den Schulbetrieb wieder aufgenommen.

Bühl: Todesfall. Nach einem arbeitsreichen Leben starb im hohen Alter von 80 Jahren Frau Anna Schumann, Witwe, geb. Heuschmidt.

Sachsenried: Scheunbrand. In der Nacht zum Donnerstag entzünd in der Scheune und Stallung des Landwirts Alfred Korn ein Brand, dem das Oekonomengebäude zum Opfer fiel. Das Vieh konnte bis auf zwei Pferde den Flammen entzogen werden.

U. Fahr: Umschau. Der Jahresappell der Marinekameradschaft im „Grünen Baum“ erreichte sich eines guten Besuchs. Kameradschaftsführer Pa. Neuhauer erdachte der gefallenen und im vergangenen Jahr verstorbenen Kameraden Kamerad Gofawarth berichtete über die Rundestagung in Dresden. Gefreutenmeister konnte Marinekameradschaftsleiter Horstentaplan Bühler aus Stuttgart für kommenden Sonntag zu einem Vortrag über „Seefahrt“ gewonnen werden. Nach Schluß des offiziellen Teils hielt Kamerad Neuhauer an Hand seines Kriegerstagebuches einen durch Lichtbilder illustrierten Vortrag über eigene Erlebnisse im Weltkrieg.

Südbaden und Hochrhein

Freiburger Bühnen als Fronttheater. Freiburg, 12. Febr. Die Städtischen Bühnen Freiburg im Breisgau (Intendant Dr. Wolfgang Ruffer) haben nach dem programmatischen Spielbeginn im Kammertheater am 27. August und dem durch die Erneuerung des Zuschauerraums auf den 28. Oktober verschobenen Beginn im Großen Hause ihre Tätigkeit als Fronttheater bereits am 30. Oktober 1939 aufgenommen. Neben der trotz mancher Schwierigkeiten seit Spielbeginn normal durchgeführten Bespielung beider Häuser wurden sowohl im Großen Hause wie im Kammertheater besondere Wehrmachtsvorstellungen einzelstücker (bisher 18), eine Einrichtung, die unseren Soldaten ein besonders billiges Besuch des Theaters ermöglicht.

Zu dieser Theaterarbeit in Freiburg kam nun als eine selbstverständliche Verpflichtung die Aufgabe hinzu, durch Darbietungen an der Front auch denjenigen unserer Soldaten die Kunst zugänglich zu machen, deren Einsatz am Westwall den Theaterbesuch in Freiburg nicht möglich macht.

Seit dem 30. Oktober 1939 wurden bis Anfang Februar 1940 insgesamt 50 Vorstellungen an der Front des Oberheides durchgeführt; davon 41 „Bunte Abende“ und neun Aufführungen des im Kammertheater nun schon 20mal gegebenen Lustspiels „Kinder! Kinder!“ von Hans Nitz.

Aus der Trompeterstadt Säckingen
me. Säckingen, 12. Febr. Für die Ortsabteilungsleiterinnen des Reichsnährbundes fand hier eine Schulungsstunde statt. Es sprachen Landwirtschaftsrat Dr. Schwörer, Wirtschaftsberater Müller und Kreisabteilungsleiterin Hofmann über die wichtigsten Aufgaben des neuen Erzeugnisabteilungsleiters. — Anlässlich des 30. Januar wurden eine Reihe von verdienten Führern und Führerinnen des Deutschen Roten Kreuzes mit der Medaille für deutsche Volkspflege ausgezeichnet, und zwar Hauptführer Dr. Sutter-Wehr, die Hauptführer Fritz Wehr und Franz Vogt-Säckingen, Hauptführer Hans Erdner-Rheinfelden, Hauptführerin Frau Gerdener-Säckingen und die Bezirksführer Ernst Sibold-Rheinfelden, August Müller-Wehr und Max Reiter-Wehr. — In der Generalversammlung des Kleinfallber-Schützenvereins Säckingen wurde Dittmar Strittmatter zum Vereinsführer bestellt. — Der Männerchor „Harmonie“ erbrachte einen allen Sängerkameraden den Jubiläen Gustav Lunzelmann für seine 50jährige aktive Mitgliedschaft. — Der Orchesterverein verlor in dem im Alter von 84 Jahren verstorbenen Weberm. Johann Zimmer sein ältestes Aktivmitglied.

Todmoss: Todesfall. Wehrmeister Maier, der viele Jahre dem Gemeinderat angehörte und Stabshalter war, starb im Alter von 70 Jahren.

Kanfenburg: Zeichenlinderung. Am Freitag wurde am Kraftwerk Kanfenburg-Rhina eine Frauenleiche gefunden. Die sofort aufgenommenen Nachforschungen ergaben, daß es sich um die am 10. Dezember bei einem Autounfall im Rhein ertrunkene Wehrmeistersgattin Hedwig Frey aus Wrrach handelte.

Schwarzwald, Saar und Seekreis

Zwischen Saar und Schwarzwald
S. Billingen, 12. Febr. Bei einer Versammlung der Ortskameradschaft Rietheim sprachen Landwirtschaftsprofessor Zipp (Billingen) und ein Vertreter des Kulturbundes über neuzzeitliche Demozustandfragen, Dünung, Futtermittelwirtschaft und Saatgutfragen. — Auch in der Schwarzwald-Gemeinde Herzogenweiler ist längst eine Feuerwehr ins Leben gerufen worden. Die Führung hat Förster

Kleine Chronik vom See / Kunstausstellung „Das Winterbild“ Ernst Baumeister 30 Jahre am Anteefer

Konstanz, 12. Febr. Im Besenberghaus eröffnete kürzlich der Vorsitzende des Kunstvereins Konstanz, Professor Dr. Döllerbach, eine reichhaltige Ausstellung „Das Winterbild“, 22 Maler, die durch Geburt, Wohnort oder sonstige Beziehungen dem Bodenseegebiet nahesteht, zeichnen das Winterbild vom Bodensee, Schwarzwald, aus den Alpen, Häuser im Schnee, Blumen im Winter, allegorische Darstellungen des Winters u. a. m. Aus Konstanz sind anwesend: Hedwig Dame, Selga Bidingen, Karl Einhart, Alex Ribim, Ernst Krumm, Adolf Giermann, Karl Adler; von der Insel Reichenau: Heinrich Zoller und Schneider-Blumberg; Allensbach: Fritz und Elisabeth Mühlenmeier; Dörr: Karl Baentia und Emil Zimmann; Säckingen: März und Hermann Haas; Engen: Helene Roth; Aitendorf (bei Markdorf): Marianne Spannagel; Oberhomburg (Deagenhauer Tal): E. Hoffmann; Wullensdorf: Ewald Jäger; Peterstal: Franz Huber; Badenweiler: Emil Bler, ferner ein Bild von dem verstorbenen Maler Baldemar Krala. Die Ausstellung hinterläßt den Eindruck einer künstlerisch hochwertigen, sorgfältig vorbereiteten und überaus reichhaltigen Schau. Seit Kriegsausbruch konnte der Kunstverein Konstanz bereits die 4. Ausstellung veranstalten. In seiner Vaterstadt Bielefeld spricht der Dichter Ernst Baumeister anlässlich seines 65. Geburtstages in einer Morgenfeier des dortigen Stadttheaters über das Thema:

Räcker übernommen. — Im Müllerdorf Mönchweiler wurde vor kurzem eine Gemeindebibliothek eingerichtet, die der Einwohnerschaft vor allem das neuere deutsche Schrifttum zugänglich machen will. — In Schönmald feierte Maria Anna Feig Witwe geb. Herr ihr 80. Weibjahr in noch guter Gesundheit. — In Schönmald hatte ein bunter Abend der NSDAP einen außerordentlichen Erfolg. Verschiedene Ueberrassungen und Tanz sorgten für die Abwechslung an diesem festlichen Abend, dessen Erlass dem NSDAP zugute kam.

Post aus Singen
S. Singen (Hohentwiel), 12. Febr. Vor den Heimat- und Wanderfreunden hielt am Faschabendstag der Gaienhofener Rosenkrohn Dr. Ludwig Fink einen Vortrag über „Heimat und Wandern in der Dichtung“. Dr. Fink las aus seinen Werken vor und erzielte herzlichen Beifall. Das Singener Streichorchester trat mit klassischer Musik zum erstenmal an die Öffentlichkeit. Neben dem Schwarzwaldbereich hatte auch der Bodo-Club „Hohentwiel“ eine vorläufige Veranstaltung aufzuzeigen: Carl Birnburg-Ronn, der bekannte Publizist, brachte über 400 farbige Lichtbilder von den verschiedenen großen Veranstaltungen des Radspportes im In- und Ausland. Vereinsführer Stefan Spöhr wurde an diesem Abend mit dem ihm vom NSDAP verliehenen Ehrenbrief ausgezeichnet. Vom Bodo-Club, der sich zu seiner Jahreshauptversammlung zusammenfand, stehen augenblicklich 32 Mitglieder unter der Führung. Vereinsführer Carl Morlok behält auf einstimmigen Wunsch die Leitung des Clubs weiter bei. Auch in der Führung des Männergesangsvereins „Liederfranz“ tritt keine Veränderung ein.

Ein wahrscheinlich durch irgend eine Deberlei verpöngter, etwa fünf Jahre alter Rehbock wurde am Sonntag im Stadtgarten aufgefunden, den er dadurch erreichte, daß er den östlichen Nachhofal durchschwamm. Einige Zeit lief er im Stadtgarten herum. Dabei verlor er sich in einem Drahtzaun, worauf ihn der zuständige Jagdberechtigter die Freiheit schenkte. — Ein abendlicher Raub verurteilte in der ersten Wohnzimmern gefoltert werden konnte, ohne daß die Feuerwehr in Tätigkeit treten brauchte. — Seiner 88. Geburtstag feierte Rentner Franz G. Reuter, seinen 80. Rentner Karl Rothdurst, seinen 76. Rentner Vinzenz Duller, während Frau Josefine Dettlich ihr 70. Lebensjahr vollendete. — Der Rentner Ernst Fischer hat diese Tage in Hannover. Die Marinekameradschaft „Bogau“ betrauert ein Gründungsmitglied.

Nach dem Bericht des Badischen Winterlands des Innern
Ernannt: Hauptleiter Hermann Maier beim Landesmobilmuseum und Inspektion unter Berufung in das Beamteneverhältnis auf Lebenszeit zum Landesgehilfen.
Nach dem Bericht des Winterlands des Innern und Unterrichts
Ernannt: Hauptleiter Josef Maier in Karlsruhe zum Referent.

Silberne Initialen

Kriminalroman von Franz Wendelmuth
17. Fortsetzung Copyright Eden-Verlag, G. m. b. H., Berlin W. 62

Wenzloff nickte. „Fragen Sie jetzt nicht länger. Ich erkläre Ihnen unterwegs die Umstände. Der Mörder heißt Hendrik Hoorn; das ist nämlich der Mann, der die silbernen Initialen entworfen hat und von dem die schwarzen Tritots stammen.“

„So? — Und was ist mit dem Unbekannten mit dem schwarzen Bart?“ fragte Collin, nicht restlos überzeugt.
Wenzloff neigte ab. „Einen schwarzen Bart kann sich jeder aneignen. Uebrigens...“ Er schwieg verwirrt. Collin hatte ihm einen neuen Gedanken eingegeben. Da war der Mann mit dem schwarzen Bart gewesen, der Dinkel Norbert im Sanatorium besucht und ihn wahrscheinlich auch mit Schnaps versorgt hatte. Und da war Jens Mann mit dem schwarzen Bart, der den geheimnisvollen Kasten in den Kanal versenkt hatte...
War nicht ein Fehler in der Rechnung? Seine beiden Hände fuhren nach den Schläfen empor. Doch die silbernen Initialen waren vorhanden und sie redeten eine eindeutige Sprache. Gewiß, ein Fehler war noch in der Rechnung, aber der stand sicher an anderer Stelle. Hier mußten Ereignisse auf eine komplizierte Art ineinandervermengt sein, so daß die wirklichen Zusammenhänge nicht mehr ohne weiteres zu erkennen waren.

Er mußte nur seinen geraden Weg gehen, dann würde er ganz von selbst ans Ziel kommen. Schwarzer Bart oder nicht, das war nicht der Umstand, der in diesem Augenblick erdrückt werden mußte. Die Initialen, welche diese furchtbare Drohung enthielten, stammten von den Hoorns. Wie ein ausgestreckter Zeigefinger wiesen sie deutlich in eine Richtung. Den Mann mit dem schwarzen Bart mochte vorläufig der Teufel holen.
„Ob Sie nun recht haben oder nicht, Wenzloff“, sagte Collin und fragte sich hilflos hinter dem Ohr, „kann ich jetzt nicht entscheiden. Sie müssen mir schon mehr über die Umstände verraten. Wenn aber der alte Hoorn wirklich der Mörder sein sollte, so läuft er uns nicht davon, denke ich. Ich muß zunächst auf die Leute aus Basel warten.“

„Tun Sie das, Collin, ich werde inzwischen dem alten Hoorn einen Besuch abstatten.“
„Und ihn womöglich warnen?“ fiel der Inspektor rasch ein.

„Aufsum! — Ich will den allerletzten Beweis herbeiführen, der mir noch fehlt.“
„Also noch unsicher?“
Wenzloff ärgerte wieder. „Ja und nein!“ Er versank in ein kurzes Grübeln. „Aber es gibt doch einfach gar keine Möglichkeit“, murmelte er. „Die silbernen Initialen...“

Er fühlte die Sackgasse, in der er sich befand. Wer er wußte auch, daß Handeln das Einzige war, was er tun konnte. Und plötzlich durchfuhr es ihn wie ein gewaltiger Schreck: Du bist noch lange nicht am Ziel. Der große Kampf steht noch bevor. Und wehe, wenn du einen einzigen Fehler machst, wenn durch deine Schuld nochmals unschuldiges Blut vergossen wird! Ohne sich durch diesen Gedanken aufhalten zu lassen, ging er zu Sylvia van Huitzen, um sie um ihren Wagen zu bitten. Er fand Sylvia neben dem Lager Jänes, die jetzt in tiefen Schlaf gefallen war. Sie fragte nicht, als er den Wagen erbat.

„Er steht in der Garage hinter dem Haus, Baron“, sagte sie und blickte ihn dabei mit großen, angstvollen Augen an. Sie erhob sich. „Gute Gott, daß Sie bald den schrecklichen Mörder dingfest machen können! Wer konnte auch ahnen, daß es so rasch...“ Sylvia versagte die Stimme.

Jrgendetwas hielt Wenzloff zurück, für einen Trost dazulassen. Er dankte für den Wagen und verließ das Zimmer. In der Garage traf er auf Sylvester Gregg, der sich an dem Motor eines älteren, blau lackierten Wagens zu schaffen machte. Wenzloff hatte das Gefühl, als ob der junge Mann ihn mit vorwurfsvollen Blicken betrachtete.

„Es ist schrecklich“, klagte Gregg, „man weiß schon gar nicht mehr, was man tut. Ich muß die Zähne fest aufeinanderbeißen, sonst schlagen sie aufeinander vor lauter Angst und Grauen.“ Seine Augen weiteten sich unnatürlich, als er hervorankam und Wenzloff an den Griff griff. „Ich darf es ruhig gesehen, Baron“, fuhr er mit einer Stimme fort, die sich behäuflich überließ. „Ich habe Angst, schreckliche Angst! Dieser Mörder ist ein Teufel. Er ist überall und nirgendwo. Er kann sich unsichtbar machen. Ich glaube nicht an Gasmasken mit schwarzen Bärten.“

„Nun, beruhigen Sie sich“, sagte Wenzloff, indem er vergebens versuchte, sich von dem Griff des anderen zu befreien.

„Einmal ist auch diesem Unmenschen die Grenze gesteckt. Einmal kommt immer die Vergeltung, früher oder später.“
„Sie haben eine Spur?“ fragte Sylvester, indem er unwillkürlich den Atem anhielt.

„Allerdings. Aber es ist noch zu früh, darüber zu sprechen. Ich habe mein Ehrenwort gegeben, daß der Mord an Christa Balsam die letzte Untat des Schurken gewesen sein soll!“

„Ehrenwort?“ Ein häßliches, schiefes Lachen, aus der Angst geboren, klang auf. „Dieser Mörder ist offenbar stärker als allein in dem Zimmer, wo jetzt Jane schläft. Ich fühlte, daß Vorhin, als Sie Forster und Erich vernahmen, sah ich ganz allein in dem Zimmer, wo jetzt Jane schläft. Ich fühlte, daß ich in jenem Augenblick ihr einziger Beschützer war. Ein Mörder geht um, Baron Wenzloff, — ein Mörder geht um!“ Der junge Mensch schien vollständig verzweifelt, aufgelöst von einer unerklärlichen Angst, die ihn schüttelte.

„Ich fühlte seine Nähe“, schrie er jetzt außer sich. „Ich fühlte, wie sein Atem sich mit meinem vermischte. Ich muß sagen, daß ich sinnlos vor Angst war. Ich fühlte, daß ich machtlos gegen ihn sein würde, in dem Augenblick, wo er in die Tür trat, um sein blutiges Handwerk auszuüben.“
„Nun“, sagte jetzt Wenzloff ärgerlich und schüttelte den Verdachten, „reihen Sie sich gefälligst etwas zusammen! Ich kann verstehen, wenn eine Frau wie Jane Balsam zusammenklappt. Aber Sie sollten sich schämen!“

Die Worte verfehlten ihre Wirkung nicht. Sylvester Gregg bedachte Wenzloff mit einem ziemlich blöden Gesichtsausdruck, dann atmete er tief und schwer.

„Sie haben recht, Baron. Benützens dürfen wir Männer nicht den Kopf verlieren.“ Es klang jetzt aber in seinem Mund. Dann wandte er sich wieder dem Motor zu, um die Hindernisse einzusehen. „Man macht sich irgendeine Beschäftigung, nur aus Angst vor dem Nachdenken“, sagte er entschuldigend. „Wenn die Polizei nichts dagegen hat, möchte ich heute nachmittag spazierenfahren.“

„Ist das Ihr Wagen?“ fragte Wenzloff.
Gregg schüttelte den Kopf. „Gehört den Balsams. Forster und Erich haben in der letzten Zeit Richard immer in den Ohren gelehrt, einen neuen Wagen anzuschaffen. Aber Richard war sparsam, fast geizig. Er schlug es niemals ganz ab, aber er verstand, die Anschaffung immer wieder hinauszuschieben.“

(Fortsetzung folgt)

Waldhof siegte nach spannenden Kämpfen

Großer Erfolg des nationalen Karlsruher Hallenhandballturniers

Das große Karlsruher Hallenhandballturnier in der ausverkauften Städtischen Festhalle brachte wieder prachtvolle Kämpfe, die die Zuschauer immer wieder in Beifallsstürme ausbrechen ließen. Der Erfolg der Veranstaltung war schon vorher durch die Teilnahme erstklassiger Vertretungen aus Frankfurt, München und Stuttgart gesichert und konnte durch die spannenden Kämpfe nur noch vergrößert werden. Besonders erfreulich ist das Abschneiden des SV Waldhof, der mit seinen Nationalspielern Müller, Reinhardt, Spengler, Rutschmann usw. wieder sein herrliches Zusammenwirken, gekrönt durch gewaltige Torwürfe, vorführte und vollkommen verdient den Turniersieg erkoch.

In der Vorrunde hatte sich Waldhof mit der Tsg. Stuttgart auseinandersetzen. Zwar ging Stuttgart zuerst in Führung, als sich die Waldhöfer gefanden hatten und durch herrliches Kombinationspiel Ras und Maus mit ihren Gegnern spielten, hielten sich jedoch die Torefolge ein. Der gut aufgelegte Reinhardt verwandelte allein sechs Tore, Spengler steuerte vier und Zimmermann zwei Treffer zu, denen die Stuttgarter nur neun Treffer entgegenzusetzen konnten. Auch in der Zwischenrunde hatte Waldhof im Spiel gegen die SA-Kampfgemeinschaft Frankfurt einen schlechten Start und mußte zuerst ein Führungstor der Frankfurter entgegennehmen. Reinhardt glück bald durch einen 7-Meter-Ball aus und Müller erhöhte noch vor Seitenwechsel auf 2:1. Dann mußte sich die SA dem schönen Spiel der Meistermannschaft völlig beugen, zumal gegen die wuchtigen Torwürfe der Frankfurter Hüter einfach machtlos war. Mit drei Treffern war Reinhardt wieder der erfolgreichste Spieler, die anderen Tore verwandelten die Nationalspieler Rutschmann, Spengler, Zimmermann und Joaz der Verteidiger Müller. Nach diesem 7:4-Erfolg stand Waldhof nun der Weg ins Endspiel offen, für das sich bereits die Allianz Frankfurt durch einen 16:7-Sieg über die Kreisauswahl Karlsruhe und durch einen schönen Erfolg über die starke Mannschaft des Post-SV München (8:4) qualifiziert hatte.

Eine ungeheure Spannung lag über dem Endspiel, zumal wiederum der Gegner von Waldhof, Allianz Frankfurt, zuerst die Führung übernahm. Spengler blieb zwar aus, bis zur Halbzeit brachten sich jedoch die sehr eifrig spielenden Frankfurter eindeutig 4:1 in Front.

Neuerlich konzentriert spielten nun die Mannheimer weiter und verschafften sich auch tatsächlich durch taktisch kluges Spiel und dank eines hervorragenden Einpasses von Spengler immer mehr Geltung. Waldhof fand vorerst in dem unüberwindlich scheinenden Frankfurter Torhüter den größten Widerstand, bis schließlich Spengler durch zwei weitere Tore Waldhof auf 4:2 heranbrachte. Noch einmal erhöhte Allianz auf 5:3, unter den Beifallsstürmen der Zuschauer erzwangen die Waldhöfer durch Meisterwürfe von Spengler und Reinhardt dennoch den 5:5-Gleichstand am Ende des Spieles. In der notwendigen Verlängerung verwandelte dann Zimmermann den sechsten und entscheidenden Treffer. Wie im letzten Karlsruher Turnier hatte SV Waldhof wiederum den Durchbruch im wichtigsten Sinne des Wortes erkämpft. Solle Anerkennung verdient jedoch auch der knapp Unterlegene: Allianz Frankfurt.

In dem außerordentlich feind der süddeutschen Spitzenklasse der Gauliga vermochten sich naturgemäß die Karlsruher Vertreter, die durchweg der Bezirksliga angehören, nicht in dem vielleicht von ihnen erwarteten Ausmaß durchzusetzen. Durch ihren vollen Einsatz verhalfen sie indes zu einer wesentlichen Bereicherung des Turniers und dürften selbst durch die Kämpfe mit großen Gegnern beträchtlich an Kampferfahrung gewonnen haben. Eine Karlsruher Kreisauswahl, die sich im wesentlichen auf SA-Spieler, ergänzt durch zwei Linienhüter und Günther-Mühlburg stützte traf in der Vorrunde auf Allianz Frankfurt. Am Anfang überraschten die Karlsruher durch ein schönes Zusammenwirken, das ihnen auch zu Beginn die Führung einbrachte, dann begannen sie vor allem schwerwiegende Deckungsfehler, die die Frankfurter zu leicht vermeidbaren Toren ausnutzten.

Der Post-SV München begann sein Spiel gegen die SA Frankfurt mit ungeheurem Eifer und vermochte den körperlich stärkeren Frankurtern eine zeitlang eine völlig gleich-

wertige Partie zu liefern. Nach Halbzeit setzte sich die größere Kampfkraft der SA immer mehr durch. Glänzende Paraden von Bierthaler im Rintheimer Tor ließen schließlich nur einen 6:2-Erfolg der SA zu. Die Karlsruher Hoffnungen lagen nun nur noch beim dritten einheimischen Vertreter, der Turnerschaft Beiertheim. Die durch die Ur-Lauter Zug und Kiefer verstärkten Beiertheimer ließen sich auch durch den klangvollen Namen des Post-SV München nicht beeindrucken und waren mit einer riesigen Begeisterung bei der Sache. Mit 4:2 Toren für München wurden die Seiten gewechselt und Beiertheim kam sogar später auf 5:4 Toren heran — durch Tore von Kiefer, Vohner und Buz (2) —, doch nun setzte sich Post München körperlich hart, klar und stark ein, so daß Kiefer verletzt vom Parkett mußte. Der an und für sich verdiente 9:4-Sieg der Münchener wurde durch diese reichlich raube Gangart der Gäste erheblich getrübt.

Ergebnisse: Vorrunde: Allianz Frankfurt — Kreisauswahl Karlsruhe 16:7 (7:0); SA-Kampfgemeinschaft Frankfurt — SV Rintheim 6:2 (2:1); Post SV München — Tsg. Stuttgart 9:4 (4:2); Tsg. Stuttgart — SV Waldhof 9:2 (4:0).

Zwischenrunde: Allianz Frankfurt — Post SV München 8:4 (6:2); SA-Kampfgemeinschaft Frankfurt — SV Waldhof 4:7 (1:2).

Endkampf am den 3. Platz: SA-Kampfgemeinschaft Frankfurt — Post SV München 6:5 (3:3).
Endspiel: SV Waldhof — Allianz Frankfurt 6:5 (1:4) n. Verl.
Einleitungs spiel: Tsg. Stuttgart — SV Rintheim 4:3.

Mühlburg Staffelmeister von Mittelbaden

VfB. Mühlburg - FC. Birkenfeld 4:1 (2:0) - Eine überzeugende Leistung der Platzherren

Erneut war die Platzanlage des VfB. Mühlburg am gefragten Tage die Kampfbühne zur Ermittlung des zweiten Teilnehmers an den kommenden Spielen der Meisterschaft. VfB. Mühlburg hat durch seinen einwandfreien, vorläufig verdienten Erfolg über Birkenfeld nicht nur die Teilnahme an den weiteren Spielen errungen, sondern auch den Titel des Staffelleiters erlangt, wozu wir hier an dieser Stelle gratulieren und der Mannschaft zu ihren weiteren Spielen recht vollen Erfolg wünschen. Das letzte Spiel, das Mühlburg noch auszutragen hat, ändert an der Sachlage nichts mehr, denn Mühlburg hat durch sein besseres Torverhältnis die Partie heute schon gewonnen. Das Spielfeld, das vom Schnee vollständig befreit war, wurde von etwa 2000 Zuschauern umfäumt, als beide Mannschaften, geführt von Schmeber, Mannheim, auf der Wühlfläche erschienen. Die Mannschaften präsentierten sich in folgender Aufstellung:

Mühlburg: Sped; Stefan, Rint; Joram, Mojer, Wünsch; Gruber, Strittmatter, Bach, Krahl, Rothermel.
Birkenfeld: Herz; Roth, Dingler; Hattich, Hebel, Fix 4; Fix 2, Morlod 2, Spiegel, Morlod 1, Gatzhorn.

Mühlburg versicherte in diesem Treffen eine überaus starke Hintermannschaft, in welcher die beiden Verteidiger, mit Mojer als Drittverteidiger, nicht zu überwinden waren. Dieses Plus der Platzherren verschaffte ihnen den Sieg, denn so war der Sturm in der Lage, sich einen Pausenvorsprung von 2:0 zu holen, der gegen diese Abwehr, obwohl sie sich in der zweiten Hälfte einige Schüsse erlaubte, nicht mehr auszuholen war. Lediglich schwarz war Krahl, alle anderen aber standen voll auf ihrem Posten, so daß an einem Mühlburg-Sieg von Beginn an nicht zu zweifeln war.

Die Gästefelb hatte ebenfalls eine starke Verteidigung zur Stelle, die in ihren Leistungen indessen an die von Mühlburg nicht heran kam. Ebenso waren auch die Läufer in der Abwehr schwächer. Im Sturm zeigten verschiedene Spieler wohl gute Einzelleistungen, ließen aber das gute Zusammenwirken vermissen. Bei den Leistungen der beiden Mannschaften muß man berücksichtigen, daß der hartgegründete Boden eine genaue Ballkontrolle sehr erschwerte. Der Schiedsrichter hatte bei der beiderseitigen fairen Haltung keinen schweren Stand.

Mühlburg eröffnete das Spiel und setzte sich mit seinen Aktionen vor dem Gästetor fest, ohne zunächst besonders ge-

Sport vom Sonntag

FUSSBALL
Meisterschaftsspiele

Baden	
Endspiele	
VfB Mannheim — VfB Achern	(ausgefallen)
Freiburger FC — SV Waldhof	1:1
Mittelbaden	
VfB Mühlburg — FC Birkenfeld	4:1
1. FC Pforzheim — FC Raßatt	5:2
Südwest:	
Mainhessen	
Kickers Offenbach — FC Frankfurt	1:0
Württemberg	
Staffel 1	
SV Ulm — VfB Stuttgart	0:3
Stuttgarter SC — SV Feuerbach	1:2
Staffel 2	
Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart	3:1
Bayern:	
Neumener Nürnberg — SpVgg Fürth	2:3
Jahn Regensburg — 1. FC Nürnberg	2:5
FC Nürnberg — FC Augsburg	2:4
HANDBALL	
FC Jähringen — FC Freiburg	4:3
TV Hünningen — TV Vörrach	7:12

FFC erzwingt ein Unentschieden

Wieder nur ein Meisterschafts-Endspiel in Baden. - VfB. Mühlburg Endrundenteilnehmer

Auch in Baden konnte am Sonntag nur ein Teil des Meisterschaftsprogramms durchgeführt werden. Die zum Teil unspielbaren Plätze ließen eine Ausrichtung der Spiele VfB. Mannheim — VfB. Achern und SpVgg. Sandhofen — VfL. Nedarau nicht zu. So gab es an diesem Sonntag also wiederum nur ein Endspiel um die badische Meisterschaft. Der SV Waldhof mußte erneut reisen, er stellte sich beim Freiburger FC vor. Die Dreiecksstädter, die letzten in der Reihe standen, zeigten sich von ihrer besten Seite und erkämpften gegen die Waldhöfer ein verdienten Unentschieden von 1:1 (1:0) Toren.

Die beiden Begegnungen in Mittelbaden brachten die endgültige Entscheidung über die Teilnahmeberechtigung an den Endspielen. VfB. Mühlburg schlug den bisher unbesiegten Tabellenführer FC. Birkenfeld sicher mit 4:1 (2:0) Toren und qualifizierte sich damit endgültig neben den Birkenfeldern für die Schlussrunde. Dem 1. FC Pforzheim mußte somit der klare 5:2 (2:0)-Erfolg über den sich tapfer und verblieben während der FC. Raßatt nichts mehr. Die Raßatter gaben sich erst zum Schluß geschlagen, nachdem sie vorher einmal auf 2:1 und später auf 3:2 herangekommen waren.

Freiburger FC — SV Waldhof 1:1

Der Freiburger FC. tritt am Sonntag zum ersten Male in die Endkämpfe zur badischen Fußballmeisterschaft ein. Im Freiburger Möste-Stadion war der SV Waldhof der favorisierte Gegner der Einheimischen. Die Freiburger, die Möller und Scherer zur Stelle hatten, spielten bedeutend besser als in der letzten Zeit und konnten vor der Pause das Spiel offen gestalten. Vor allem die beiden Verteidiger Keller und Zeltner verhinderten einen Waldhöfer Torerfolg. Scherer schloß in der 25. Minute auf Vorlage von Mojer das Führungstor für Freiburg. Nach dem Wechsel waren dann die Mannheimer klar überlegen, aber Tore stellten sich vorerst nicht ein. Erst als Mittelfürer Heermann in den Sturm vorging, wurde es gefährlicher vor dem gegnerischen Tor. Seine Flanke konnte dann endlich der linksaußen spielende Siegel

zum Ausgleich verwerten. Obwohl beide Mannschaften versuchten, noch eine Entscheidung herbeizuführen, blieb es bei diesem Ergebnis, das auch den gegenseitigen Leistungen einigermaßen gerecht wird. — 3500 Zuschauer, Schiedsrichter Schuetter (Offenb.).

VfB Stuttgart und Kickers Favoriten

In der Fußball-Gauliga Württemberg sind nach den Spielen des Sonntags die alten Rivalen VfB. Stuttgart und Stuttgarter Kickers die erklärten Favoriten. Der VfB. siegte in Ulm über den FC. Ulm mit 3:0 und die Kickers schlugen im Rückspiel die Sportfreunde mit 3:1, nachdem sie das Vorspiel 0:1 verloren hatten.

„Club“ und Augsburg siegen weiter

In Bayerns Fußball-Gauliga gab es am Sonntag Favoritenfolge. Der FC Augsburg siegte in Nürnberg gegen den FC. Nürnberg mit 4:2, der 1. FC Nürnberg war in Regensburg 5:2 erfolgreich und Fürth gewann gegen Neumener Nürnberg in Nürnberg 3:2. Die Spiele in München und Schweinfurt fielen aus.

Kickers Offenbach weiterhin unbesiegt

Das einzige Fußballmeisterschaftsspiel der Gruppe Main der Südwest-Gauliga führte auf dem „Wiederberg“ in Offenbach die beiden Spitzenmannschaften zusammen. Die Kickers Offenbach gewannen gegen ihren Rivalen, den FC. Frankfurt, knapp mit 1:0 (1:0) und beendeten damit die Vorrunde ungeschlagen mit einem klaren Punktvorsprung. Der Tabellenstand: 1. Kickers Offenbach, 2. FC. Frankfurt, 3. SV Wiesbaden, 4. Eintracht Frankfurt, 5. Rotweiss Frankfurt, 6. Opel Hünfeldheim, 7. Union Niederrad.

*
Siegel Siegel, Hallens bekannter Hürdenläufer, wurde in die Verwaltung des Badischen Olympischen Komitees in Baden berufen.
Siegel Wiener Tanzpaar, darunter die Reichstheater-Solistenmann/Rehner und Wagner/Stanke, werden am 2. Reichstheaterweihnachtsfest im Göttingen am 17. Februar im Berliner Opernhaus teilnehmen.
Josten und die Schweiß tragen am 28. Juli in Piacenza einen Leichtathletik-Länderkampf aus.

fährlich zu werden. Nach einem Vorstoß des Gästetores, der aber erfolglos blieb, sah man für kurze Zeit verteiltes Feldspiel, wobei Mühlburg mit zunehmender Spieldauer eine leichte Überlegenheit erzielte. Rothermel sandte eine schöne Flanke auf das Gästetor, die der Hüter im letzten Augenblick noch an sich nehmen konnte. Der Mühlburger Angriff, aus der guten Abwehr seiner Hinterleute Nutzen ziehend, blieb mit seinen Vorstößen immer aggressiver, doch die beiden Birkenfelder Verteidiger Roth-Dingler konnten vorerst die Lage klären. Versuche des Gästetores, durch Vorstöße die Hintermannschaft zu entlasten, wurden bereits von der auf der Mittellinie stehenden Platzabwehr zurückgewiesen. Raum hatte Dingler den durchbrechenden Rothermel abgetoppelt, mußte auf der Gegenseite Mojer eingreifen. In der 13. Minute brachte Dingler den durchbrechenden Strittmatter voran zu Fall; der von Bach getretene Freistoß kam vor das Gästetor, wo Strittmatter durch eine geschickte Kopfhendung das Leder ins Birkenfelder Gehäuse lenkte. 1:0. Sieben Minuten später war es Fix 4, der nach einer unglücklichen Abwehr unheimlich stark ins eigene Tor schloß, so daß die Partie 2:0 stand. Die Gäste wurden für kurze Zeit mit ihren Angriffen lebendiger, setzten auch das Plakat verschiedene Male unter Gefahr, ohne aber einen Erfolg verzeichnen zu können. Großes Glück stand Herz zur Seite, als er beim Verlassen des Tores einen von Strittmatter geschossenen Ball noch rechtzeitig zur Erde abwehren konnte.

Die zweite Hälfte sah die Gäste zeitweise in besserer Form. Sie verstanden es jetzt, das Mühlburger Tor unter Druck zu setzen und konnten im Anschluß an eine Ecke sehr gefährlich werden. Mühlburg konnte nur mit viel Glück einen Gegentreffer verhindern. In die kurze Drangzeit der Gäste hinein fiel überraschend der dritte Mühlburger Erfolg, der von Gruber erzielt wurde. Mühlburgs Torwart wurde jetzt für die Folge etwas mehr beschäftigt, hielt aber die schärfsten Schüsse. Zum 4:0 kam es in der 32. Minute durch Strittmatter, der eine Flanke von Krahl mit dem Kopf an Herz vorbei, ins Tor lenkte. Der Ehrentreffer für Birkenfeld fiel bereits drei Minuten später, als Mojer und Sped bei einer Rückgabe sich nicht verstanden, was Spiegel auszunutzen verstand. Birkenfeld wurde durch diesen Erfolg in den letzten 10 Minuten des Spieles wieder offensiver, ohne aber zu einem weiteren Erfolg zu kommen.

FC Pforzheim - FC Raßatt 5:2

Das letzte Heimspiel für den Pforzheimer Club brachte diesem einen verdienten Sieg, wenn er auch im Ausmaß doch etwas zu hoch erscheint, denn die Gäste hinterließen an seinen schlechten Eindruck, sondern gaben mit ihrer Leistung wohl zu verstehen, wie die Niederlage der Pforzheimer in Raßatt zuhandgekommen sein könnte. In erster Linie war die Mannschaft außerordentlich schnell und zeigte ein sehr raumgreifendes Zusammenwirken. Dazu war die Elf taktisch sehr gut und deckte vor allen Dingen in der Hintermannschaft sehr gewissenhaft.

Bei den Gästen war vor allen Dingen die Hintermannschaft mit dem ehemaligen Nationalspieler Huber ganz auf dem Damm. Ein sicherer Torhüter (Merck) stand zwischen den Pfosten. Die beste Kraft allerwärts Spiel hinlegte und als bester Mann auf dem Platz wohl angesehen werden kann. Der Stoppersmittelläufer Voshert war ebenfalls eine Stütze der Mannschaft. Der famose Sturm hatte in Kiefer, Simtner und Reuter wendige und schußtreudige Stürmer.

Beim Pforzheimer Club klappte es zuweilen recht gut. Dieser hatte wiederum in der Hintermannschaft einen sehr sicheren Abwehrblock. Hier war Kemmler als rechter Läufer sehr gut, Schnaid als Stoppersmittelläufer sehr zuverlässig und gewissenhaft und beide Verteidiger außerordentlich sicher. Der Sturm erfüllte bis zu einem gewissen Grade die Aufgabe voll und ganz. Er hatte im Linksaußen Braun, der heute nicht ganz in Fahrt war, seine mindeste Kraft, dagegen war der rechte Flügel und der Mittelfürer mit dem Halb-rechten Fischer sehr groß in Fahrt. Der Schiedsrichter Schüle aus Wirm hatte wohl leichtes Amt, aber mit der Meisterschaft schien er oft auf dem Kreislauf zu stehen.

Pforzheim gina durch Raub in Führung. Fischer erhöhte auf 2:0. Nach der Pause kam Raßatt durch einen Strafstoß zum 2:1. Dann konnte Braun auf 3:1 erhöhen. Die Gäste können durch ihren Linksaußen ein weiteres Tor erzielen. Zum Schluß erreichten die Einheimischen durch Dürklam und Fischer zwei weitere Tore.

Tabelle der mittelbadischen Gauliga

VfB Mühlburg	9	6	3	0	22:10	15:3
FC Birkenfeld	10	6	3	1	28:14	15:5
1. FC Pforzheim	10	6	2	2	33:24	14:6
Phönix Karlsruhe	9	2	2	5	16:9	6:12
Karlsruher FC	9	2	0	7	20:38	4:14
FC Raßatt	7	0	0	7	11:27	0:14

Liesl Weber schwamm Rekord

Schwimm-Meisterschaften in der Halle

Die ersten Deutschen Schwimmmeisterschaften in der Halle begannen am Samstag im dichtbesetzten Wilhelmshafen in Magdeburg gleich mit einem deutschen Rekord. Nachdem in der einleitenden 4x100 Meter Kraulstaffel für Männer der Post-SV Breslau in 4:15,3 Minuten gegen die N-E-Lad Schwedenschwimmer (4:19,8) gefast hatte, schlug im ersten Meisterschaftswettbewerb, dem 100 Meter Rücken schwimmen für Frauen, Liesl Weber (Dauentz) in der neuen deutschen Rekordzeit von 1:17,1 Minuten an. Sie hatte selbst die alte Weltrekordistin mit 1:17,9 Minuten inne. Welt abwechselnd endete Ursula Pollack (Eppandau) mit 1:21,4 auf dem zweiten Platz.

Joachim Walke (Kriegsmarine Wilhelmshafen) überholte im 200-Meter-Brustschwimmen seinen harten Widerstand, den Magdeburger Köhne, erst auf der letzten Bahn. Siegte dann aber sicher in 2:39,9 gegen seinen zum Schluss stark nachlassenden Gegner in 2:44,6 Minuten. Werner Platf,

nach langer Pause wieder am Start zu einem wichtigen Rennen, bewies über 200 Meter Kraul seine alte Klasse. Er schlug in 2:14,4 den Deutschen Meister Kaskowski (Zettin) (2:14,8). In der Klasse I siegte hier Sobotta (Breslau) in 2:23,7. — Über 400 Meter Kraul der Frauen konnte sich die frühere langjährige Meisterin Ruth Halbsguth (Eppandau) nicht durchsetzen. Sie mußte auf der Hälfte der Strecke aufgeben und den Sieg an die Einbürgerin Kannoow (5:50,2) überlassen. Zweite wurde Bachmeier (1. FC Nürnberg) in 5:53,8 Minuten. — Im letzten Meisterschaftswettbewerb des ersten Tages, dem Kunstschwimmen für Frauen, holte sich Gudrun Gartenstein (Chemnitz) mit 99,98 Punkten den Titel vor Fleming (Hamburg) mit 92,06 Punkten. In den abfolgenden Staffeln blieb über 4x100 Meter Brust der Männer Sella Magdeburg in 5:00,8 Minuten erfolgreich, und über 8x100 Meter Kraul der Frauen schnitt der SSV Breslau in 3:43,5 Minuten vor Nixe Charlottenburg in 3:50,8 Minuten am besten ab.

Das Antwerpener Schwimmenrennen, an dem nur holländische und belgische Fahrer beteiligt waren, schloß mit dem Sieg der Holländer Schulte Jooden, die am Schluß dem Feld eine Runde abnahmen und mit 57 Punkten vor dem Belgier Brunel/Denckel gewannen.

Geis Kugel — Paul Weimer lautet die zugräftige Schwergewichtsbewertung für die nächste Veranstaltung der Berufsboxer in der Berliner Deutschesportplatz am 2. März. Der Sieger dieses Kampfes soll mit dem Gewinner der Meisterschaftsbewertung Kugel-Boxen um den Titel kämpfen.

Weltmeister Joe Louis verteidigte seinen Titel als bester Schwergewichtsbewerber der Welt erneut im New Yorker Madison Square Garden. Gegen den Chilenen Arturo Godoy kam der Regier allerdings nur zu einem knappen Punktsieg über 15 Runden.

Die internationale Automobil-Wahlprüfung in der Reichshauptstadt fällt in diesem Jahre erwartungsgemäß aus. Dafür detailliert sich die deutsche Kraftfahrzeug- und Zubehörindustrie in vollster Umfang an der Wiener Frühjahrsmesse vom 10. bis 16. März.

Einem neuen Galen-Weitrennen gab es bei den Galenläufern der Pennsylvania-Universität (U.S.A.). Der Sprinter Rorodow Ewell gewann die 50 Yards in genau 5 Sekunden.

Das internationale Weitrennen in Rom, in dessen Mittelpunkt das Mannschaftswettbewerb um den Ruffelstein-Pokal steht, findet diesmal vom 27. April bis 5. Mai auf dem Turnierplatz in der Villa Borghese statt.

Die Studenten-Schwimmwettkämpfe in Oberreitersbach brachten am Samstag den Lor und Abschluslauf. Bei den Studenten wurde der Dresdener Friede, Sieger im Abschluslauf und Dritter im Lorlauf, Kombinationsieger. Bei den Studentinnen gewann Selma Gohl (Nürnberg) alle drei Wettbewerbe.

Die Reichs-Schwimmwettkämpfe des WRSK. wurden am Samstag in Zell am See begonnen. Den Abschluslauf gewann Oskar Franz (Bad Gastein) vor Rudi Watz (Karlberg). Der Lorlauf brachte das umgekehrte Ergebnis. Rudi Watz (Karlberg) gewann im Abschluslauf der Abschluslauf der Badischen Schwimmmeisterschaften der Jugendkinder (Sonnhofen) und Gausling (Garmisch). Rudi Franz (Freiburg) wurde nur Zweiter. Bei den Frauen lief Liesl Roth (Karlberg) die beste Zeit.

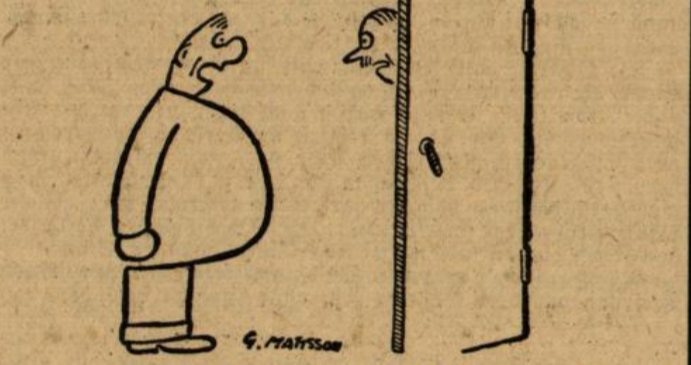
Substantieller Siegler in der Rordischen Kombination in Spindlermühle wurde Hans Zornig (Wilsdorf) vor H. Günther Meerzans (Girschberg), der den Ranglauf gewonnen hatte.

Die SM-Gruppe Alpendorf eröffnete am Samstag in Hofgastein ihre Schwimmetkämpfe. Unter 200 Teilnehmern siegte Dell Kaufmänn (Zürich) im Abschluslauf. Die 4 mal 8 km. Wiedelauf brachte unter 43 Mannschaften die Garmischer-Schwimmvereine Salsburg, in der auch Weltmeister Josef Brandl lief, an die Spitze.

Der W.S.K.-Kongress in Mailand beschloß am Samstag, die Rordischen Meisterschaften 1942 in Italien zu übertragen. Italien führt weiter im Jahre 1940 den „Großen Preis der W.S.K.“ durch.

Der internationale Schwimmwettbewerb in der italienischen Kombination (Ranglauf, Schwimmen, Abschluslauf und Lorlauf) wurde in Genua von Rüdiger von Witzleben, Franzmannmeisterin wurde Rini von der See. Im Jahre 1938 waren Helmut Kaufmann und Christel Franz im Besitz dieser Titel.

Auf der Schwimm-Sportveranstaltung in Plancia (Jugoslawien) soll im nächsten Jahr der „Hochsprungwettbewerb“ (2. März) wieder ein „Eit-Meilen“ durchgeführt werden. Weltmeister Sany Brandl hatte bekanntlich vor Jahren auf dieser Veranstaltung mit 107 Metern einen „Weltrekord“ auf. Deutschland wird auch diesmal in Plancia vertreten sein.



Aus aller Welt

Wehender Mantel riß ihn unter den Zug

Durch eine feldene Unfälle wurde in Hister der Notenfaher einer Arbeitskolonne vom Zuge erfasst und tödlich überfahren. Bei Arbeiten am Gleis näherte sich ein Zug, wobei durch den starken Wind der Mantel des Notenfahers gegen den Zug geweht wurde und sich im Räderwerk verfang. Dadurch wurde der Mann unter den Zug gerissen, überfahren und getötet.

Dramatische Rettung vor dem Schlund des Heizkessels

Im Kesselhaus einer Dessauer Fabrik war ein Arbeiter in einen der drei Kohlenbunker, die rund 20 Waggons Kohle fassen, hineingefallen, um für das Nachfallen der Kohlen in den nach der Feuerung führenden Schacht zu sorgen. Entgegen der sonstigen Gewohnheit war der Mann nicht angeleitet worden, plötzlich stürzte die Kohlenmaffen nach und zogen den Mann in den zu der Feuerung führenden Schacht. Der sofort alarmierten Feuerwehr gelang es, den Verunglückten, der nur noch mit dem Kopfe aus den Kohlen herausragte und durch nachströmende Kohlen verdrängt zu werden drohte, so weit freizulegen, daß ihm ein Gürtel um den Oberkörper gelegt werden konnte. Dann wurde der Schacht durch Bretter abgestützt, um das weitere Nachfallen der Kohlen zu verhindern. Aber selbst, als der Verunglückte schon bis zum Oberkörper freigelegt worden war, konnte an ein Hochwinden noch nicht gedacht werden, so daß er mit einem Spaten selbst seine Beine freilegen mußte. Nur der Tatsache, daß die Feuerwehr schon drei Minuten nach der Alarmierung am Unfallort erschien, war es zu verdanken, daß der Verunglückte mit dem Leben davonkam.

Wenn eine Platinfuchsin „fensterln“ geht

Ein allzu pflücker Norweger aus dem Hochland benutzte eine der letzten letzten Jahre als einer eicnarriaren Expedition. Er hatte eine Platinfuchsin und war schon lange darauf aus, sie mit einem Platinfuchsin aus Norweagens berühmter Farm im Tiefland wearen zu lassen. Aber er hatte weder einige tausend Kronen zwiel, noch wollte der Farmbesitzer im Tiefland seine Fuchsin auf fremden Fäden wandeln lassen. So band der Mann vom Hochland eines Kaktis seine Fuchsin an eine Strippe und führte sie auf ein „Fensterln“ Abenteuer hinaus in die verfinsterte Farm, wo sich der Meister Fuchsin nicht aweiinal bitten ließ. Erst mit der Mornerie schloß der Mann mit seiner Fuchsin von dannen. Aber das Unheil hatte schon tief in den Schnee einacaraden sah man seine Spuren und daneben die seiner veranlicheten Fuchsin. Da ging ein Sturm auf los, mit Hundst, Polizei und Kreuzverhör. Die Fuchsin machte schlaue Augen, aber der Mann vom Hochland war den forschenden Frauen der Fuchsin nicht awachen und gelang, daß er im Tiefland eine Fuchsin awachen ließ. Das hohe Gerüst war die Fuchsin, so ein Fall war ihm noch nicht voroekommen. Endlich aber formulirte es folgenden Strafpruch: Die Fuchsin kehrt zurück in das Haus ihres nächstlichen Abenteurers, und alle ihre Nachkommen sollen der Farm im Tiefland achören. Der Piffikus aus dem Hochland aber wandert für eine kurze Zeit in den Karer.

Kleine Bücherecke

Walter Gersch: „Sensung und Macht“ (Dunckel & Meyer, Leipzig). Das Werk würdigt den Lebensweg wie das Lebenswerk des Duce und gibt damit einen Einblick in die innen- und außenpolitische Entwicklung Italias während des letzten halben Jahrhunderts. Zahlreiche Szenen des Faschismus erfahren hier erstmals eine eingehende Darstellung. Wer das Werden des faschistischen Imperiums und die Ausstrahlungen dieses neuen Kraftfeldes auf andere Staaten verstehen und sich ein Urteil über Italiens Weg in die Zukunft bilden will, findet in diesem Buch den Schlüssel zu allen einschlägigen Fragen.

Germann Ziemann: „Der Quijote“ von Cervantes (Winnig-Verlag, Leipzig). Diese neue Uebersetzung des „Romans der Romane“ folgt in der Haupt- sache den beiden Uebersetzungen von Braunfels (1883/84) und Ludwig Tied (1799). Für Änderungen wurde die französische Ausgabe des Florian benan- zogen. Diese unerschöpflichen Grundlagen geben die Herausgabe dieses fasslichen Wertes über die Ebene stünftiger Debatten hinaus. Guitab Dorés' Illustrationen geben ihr noch eine besondere Note.

Erich Weimers: „Das neue Jugoslawien“ (W. Goldmann, Leipzig). Ein Roman des Landes, seiner Bewohner wie seiner Geschichte behandelt hier die geschichtlichen, politischen und wirtschaftlichen Fragen des aus Serbien, Kroatien, Dalmatien, Bosnien, der Herzegowina, der Wojwodina und Monte- negro gebildeten neuen Staates und zeigt uns seinen Weg über die mannig- fachen Kräfte hinweg zur innenpolitischen Einigung und zur außenpolitischen Anerkennung.

Geinrich Weis: „Das indische Reich“ (Goldmann, Leipzig). Das Buch ent- wickelt die launigen Fragen dieses riesigen Reiches, es schildert die Ge- schichte seiner militärischen Eroberung und wirtschaftlichen Entwicklung durch England den Jahrzehntenlangem Verfallungsstadium und seine außen- und innenpolitischen Probleme sowie die heillosen Folgen dieses Zerfalls, das eine Brücke vom Westen nach dem Osten darstellt. Die Lektüre, das dieses Land heute zum Entkampf um seine Freiheit aufgerufen ist, gibt dem Buch eine besondere aktuelle Note.

Dr. G. C. E. Evedner.

München führt im Dreistädtekampf

Münchens Eisläufer erreichten im Münchener Dreistädte- kampff mit Wien, Berlin nach dem ersten Teil des Wett- bewerbs mit 36 Punkten die Führung vor Wien mit 32 und Berlin mit 20,5 Punkten. Am kommenden Wochenende wird die Begegnung in München mit den Eishockeyspielen zu Ende geführt.

Am Samstagnachmittag befand sich bei den Männern der Kriegsmeister Horst Haber (München) in großer Form und distanzierte seine Gegner klar. Mit Platzsiffer 5 und 276,26 Punkten siegte er vor Göt Rada (Wien) 11/265,26, Ulrich Ruhn (Berlin) 18/254,84, Voehinger (München) 21/253,54, Selmut Man (Wien) 22/252,88 und Günther Lorenz (Berlin) 28/241,16. Bei den Paaren kamen erwartungsgemäß die Weltmeister Herber / Bayer, die für Berlin starteten, mit Platzsiffer 6 auf den ersten Platz vor den Geschwistern Paulin (Wien), Koch/Road (Berlin), den Geschwistern Rabenhofer (Wien) und den beiden Münchener Paaren Hintermeier/Dirichl und Saar/ Barsdorfer. Zum Städtekampf zählte auch das Mannschafts- Eishockeyspielen über 3000 Meter, das die Münchener Sandner/ Bieker mit 50 Metern Vorsprung vor den Wienern Buzulek/ Tackl anwannen; die Berliner Barwa/Schmidt folgten mit einer Runde Abstand auf dem dritten Platz.

Groß-Veranstaltung im Skistadion Feldberg

Am 18. Februar: Lorlauf und Sprunglauf

Wesentlich die erste Veranstaltung im Schwarzwaldskistadion vom 21. Januar am Feldberg wird in sportlicher Beziehung und Geltung für den 18. Februar ein zweier- tages Sportfest angesetzt, bei dem wieder mit den bekannten Schwarzwaldbären Rufen und Sprungen sowie mit den in den Vordergrund gerückten Nachwuchskämpfern eine ganze Anzahl von Retireten der deutschen Skisportler von Weltgeltung erscheinen werden. Die Reichweite der Veranstaltung gewinnt aber, daß nicht nur bei den Männern Rudi Granz (Freiburg-Brinthen), Walter Gausling (Karlberg) und H. Gausling (München-Karlsruhe) noch der bekannte Berlinerer Emil Wolf hinaroom, sondern daß auch die Frauenklasse ergeht und in ihr als Spitze keine geringeren als Christl Granz und Hildegard Gärner (Freiburg). Damit ist die sportliche Bedeutung dieser Veranstaltung deutlich umrissen. Sie vom 14. durchgeführten Ränge bringen um 11 Uhr den Lorlauf auf der Strecke im Skistadion und anschließend 12.30 Uhr den Sprunglauf (mittlere Strecke 60 Meter) im Stadion.

Schwarzwald-Skimeisterschaft am 25. Februar

Die ursprünglich mit Austragungsort Sillerzarten auf den 18. Februar angesetzt abgewiesene Gaumisterschaft auf Ski für den Schwarzwald, die mit Wülfel auf die Deutsche Skimeisterschaft auf den 11. Februar vorgelegt war, aber aus technischen Gründen nicht vor sich gehen konnte, ist nunmehr mit dem neuen Termin auf den 25. Februar vorgelegt. Austragungsort Sillerzarten wird beibehalten.

Badische Jugendmeisterschaften

In Karlsruhe werden am 2. und 3. März die badischen Gesellschafts- meisterschaften der SS. im Geräteturnen, Ringen, Gewichtheben, Fechten und Bogenschießen. Weiter sind eine Mannschafts- und eine Einzelmisterschaft auf Florett für den Oberen Baden des WDR. und des WDR. West, „Glaube und Schönheit“ ausgeschrieben.

Kurze Sportnachrichten

Der deutsche Meister im Mannschaftsringen, H.C. Adm-Wilhelm 02, wurde am Samstagabend in Dortmund vom westfälischen Meister Göde 04 knapp mit 4:3 Punkten beslegt, obwohl die Westfalen einen Punkt kampflos abgaben. Vor acht Tagen hatte Wilhelm auf dem gleichen Gegner 6:1 geschlagen.

Die internationalen Wahrennen in der Berliner Deutschesportplatz am Samstagabend fanden vor 12.000 Besuchern statt. Den internationalen Fiegerkampf gewann Toni Mertens (Aöln) mit 8 Punkten vor Kaufmann (Schweiz) und Kauti (Italien) mit je 7 Punkten, während Walter Rohmann (Wochum) das Sieberennen um den Müller-Preis vor Heinemann (Schweiz), Gsch und Hoffmann siegreich gestalten konnte.

PALLU. GLORIA
Der große Lacherfolg!
Der ungetreue Eckehart
mit Hans Moser, Theo Lingner
Rudi Godden, Lucie Englisch
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

RESI
Abenteuerlich u. spannend!
Dschungel-Geheimnisse
Ein Film, der auch Sie fesselt
vom Anfang bis zum Ende.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jug. über 14 Jahre zugelassen.

KAMMER
Maria Andergast, Leo Slezak, Hans Holt in
Husaren heraus!
Ein Film mit viel
Witz und Humor
Beg. W. 4 Uhr, So. 2.30 Uhr. Jugend verb. Ruf 4282.

Stellen- Gefuche
17jährige sucht per-
sonal Anfangslehre
als
konforistin
2 Jahre 600, Gan-
destaube gesucht.
Kenntnisse in Wa-
schmaschinen und
Küche. Schriftl. Be-
nachricht. Am-
st. K. 50 606 an
die Bad. Presse.

Zu vermieten
Zwei leere
Zimmer
mit Balkon, sonn-
ig, auch einzeln,
zu vermieten.
Schüler,
Kleingeldstr. 238,
Leipzig 6800.

Zu verkaufen
1 Paar Damen-
Spangens-Badische,
Gr. 38, mod. Form,
nur wenig ge-
tragen, zu verkaufen.
Starnbergerstr. 8, IV.
rechtl. Angelegen-
heiten 1-3 Uhr.

2 Bettstellen
Waschkommode
Küchenschrank
kauft
Wilhelm K ein
Frankfurt / M
Gullesstraße 47

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten
Verdauertes, reinerhaltendes Spezialmittel. Enthält 2 erprobte Wirk-
stoffe, Gicht schmerzmittel, beruhigend, leicht verdaulich und
schonend für empfindliche Verdauung. In Apotheken 1,43 und 2,50
Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!

Immobilien
In bestbelegter
Einkaufsstraße
von Karlsruhe
kleineres
Wirtschafts-
anwesen
mit 2 Wohnungen,
wobei eine ver-
mietet werden kann,
besonders um-
ständliche halber per-
bald präferiert
zu verpachten
Gewerblich nicht aus-
geschlossen. Angebote
unter Nr. 309721
an die Bad. Pr.

E.L.Firnis
kauft
Wilhelm Klein
Frankfurt / M.
Gullesstraße 47

Empfehlungen
Photos
f. Rennfahr. Weg
uho. schnell bei
Bronner, Waldstr. 56
b. Goltzstr. So. 11
bis 16, 23. b. 9-19
offen.

Amtliche Anzeigen
(Amtl. Bekanntmachungen einnehmen)
Karlsruhe.

Kaufgefuche
Anordnung
über die Zuständigkeit zur Verhän-
dung von Ordnungsgeldstrafen bei Zu-
widerhandlungen gegen Preisüber-
schriften

Terpentin- Ersatz
kauft
Wilhelm K ein
Frankfurt / M
Gullesstraße 47

Bad. Staatstheater
Großes Haus
Montag, 12. Febr., 19.30-22.30
Montag-Sonabend
Die Kreuzschreiber
Bauernkomödie von Anzengruber
Dienstag, 13. Februar, K. d. F.
19.30-22.30 Uhr

Isabella von Spanien
Schauspiel von Orner
Mittwoch, 14. Febr., 19.30-21.30
3. Sinfonie-Konzert
(Solistin ELLY NEY, Klavier)

Die Nacht mit Lybta
Operette von Lamboy
Donnerst., 15. Febr. 19.30-23 U.

Kleines Haus in d. Eintracht
Mittwoch, 14. Febr., 19.30-21.45U.
Zerobankier
Lustspiel von Borifeld

Vorbestellte Karten sind wochenlang
bis 18 Uhr abzuholen, andernfalls
Weiterverkauf (ausgenommen Platz-
sicherungsstelle).

für Baden zutreffende Befugnis, bei
Zuwiderhandlungen gegen die Bestim-
mungen der Zweiten Anordnung über
die Regelung der Verkehrsverträge
und Geschäftsplänen im Geschäftsver-
kehr mit gebrauchten Kraftfahrzeugen
vom 17. November 1939 (Deutscher
Reichsgesetzblatt Nr. 272 vom 20. No-
vember 1939) oder der zur Durchfüh-
rung oder Ergänzung dieser Anordnung
erlassenen weiteren Vorschriften
Den nachstehenden einzuhalten, wird
den Polizeibehörden, Polizeibehör-
den und Bundesbehörden insofern über-

ATLANTIK
LICHTSPIELE
AN DUBLACHEN FOR
Sensation!
Tempo - Spannung!
Erpreller
Ella Landl
Kent Taylor
We. 4, 619, 830 So. ab 2300 Uhr

UFA
Der Riesenerfolg!
Ein herrliches Lustspiel
Ehe in Dosen
Lena Marenbach, Joh.
Riemann, Gr. Weiser,
Ralph Arthur Roberts,
Hilde Weisser
Hilde Hildebrand
Beginn
4.00, 6.00,
8.30 Uhr

Capitol
Der große
dokumentar. Film
Feldzug in Polen
Der Film,
der alle interessiert!

tragen, als die im Einzelfalle auszu-
sprechende Ordnungstrafe den Betrag
von 500.— RM. nicht übersteigt.

§ 2.
Gegen die auf Grund von § 1 ver-
hängten Ordnungstrafen steht den
Schuldnern innerhalb einer Aus-
schußfrist von einer Woche das Recht
der Beschwerde an den Finanz- und
Wirtschaftsminister — Preisüber-
wachungsstelle — zu. Sie ist bei der
jüngsten Stelle einzulegen, die die
Ordnungstrafe ausgesprochen hat. Die
Beschwerde hat keine aufschiebende
Wirkung.

§ 3.
Die vorstehende Anordnung tritt
rückwirkend mit dem 20. November
1939, dem Tage der Verkündung der
Zweiten Anordnung über die Regelu-
ng der Verkehrsverträge und Geschäfts-
plänen im Geschäftsverkehr mit
gebrauchten Kraftfahrzeugen vom 17.
November 1939 in Kraft.

Karlsruhe, den 3. Februar 1940.
Sachlicher Finanz- und Wirtschafts-
minister
— Preisüberwachungsstelle —

Einen Anzug
für 2 Mark
gebügelt.
Außerdem Umändern, Reparieren,
Entglätzen, Kunststopfen, Reinigen.
Färben billigst.
M. Hamacher, Leopoldstraße 31